Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 19 (1941)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preis 50 Rp.

Bärenspiegel

Bern, Januar 1941

Staatsarchiv Bern
40
1941

19. Jahrgang. Nr. 1

Interniertes Kriegsmaterial

Anbauschlacht

Herr Doktor Wahlen bricht sich Bahn
Mit diesem netten Wörtchen,
Es „wettert" schon von seinem Plan
Am allerhöchsten Örtchen.

Wir stehen machtlos vis-à-vis
Der Einfuhr faulen Tücken,
Zwangsweise kommt die Autarkie,
Das Ding zu überbrücken.

Den Anger wie den Schachenwald,
Die müssen all wir roden;
In Städten gilt es alsobald
Zu nützen Härd und Boden.

Die Blasermatte gräbt man um
Zu Bern, samt beiden Schanzen;
Man will, so tönt's im Publikum,
Dort Mohn und Rotkraut pflanzen!

Man setzt auch Kohl in diesem Jahr
Scheints v o r dem Bundeshause,
Und Bohnen stecken, das ist klar,
Die Räte in der Pause!

Kartoffeln auf dem Hochschulplatz
Gibt es, und Rübli runde;
Ad oculos reift da der Satz:
Die Weisheit liegt im Grunde!

Der Schnittlauch sprosst im Blumentopf
Nebst holden Petersilien.
Man düngt sie mit dem Nasentropf
In sämtlichen Familien!

Irisché

Nachklang zur Hamsterei

Eine wirklich wahre Begebenheit

Als die Butter rationiert wurde, hörte ich von einer markenfreien Butter, die mit einem anderen Fett gestreckt war und Vitamin A enthalte. Sie sei zum Brotaufstrich so gut wie Butter. Wer nicht vorher wisse, dass es nicht reine Butter sei, würde es niemals herausschmecken. Und so billig!

Vergebens bemühte ich mich, in einigen Läden diese Wunderbutter, die auch ökonomisch meinem Geldbeutel besser entsprechen würde, zu erhalten.

Ich erzählte einer Nachbarin von diesem markenfreien Lockartikel und frug, ob sie auch schon davon gehört habe. Da meinte sie, von oben herab, schnippisch: „Nein, ich habe noch nichts davon gehört, und überhaupt möchte ich eine solche Butter nicht im Hause haben, b'hüetis! Nicht geschenkt! Noch viel weniger als Brotaufstrich."

Doch diese markenfreie und billige Butter liess mir keine Ruhe, denn als gute Hausfrau bin ich sehr fürs Sparen. So beschloss ich, in einem anderen Laden nochmals Nachfrage zu halten. Ich sagte mir: Hat sie der Künzli nicht, dann hat sie vielleicht der Bünzli! Der 8jährige Bruno meiner oben erwähnten Nachbarin begleitete mich. Auch Herr Thoma hatte diese Butter nicht; weit schlimmer: er als Milch- und Butterhändler wusste nicht einmal von deren Existenz... Wie wenn er hinter dem Monde leben würde, obwohl er mir nicht den Eindruck machte, als wenn er ein Hinterwäldler wäre. Aber zu seiner Ehre sei gesagt, dass er sich nachträglich, wohlmerklich nachträglich, doch noch als tüchtiger Geschäftsmann entpuppte. Er wollte auf einmal alles wissen: Wie die Butter schmecke, wie sie aussehe, wie sie verpackt sei und letzten Endes, woher sie käme.

Ich erwiderte wahrheitsgetreu, dass ich sie selbst noch nie bezogen habe, da sie auf einmal in allen einschlägigen Geschäften geheimnisvoll und blitzartig verschwunden, trotzdem ich bald hier, bald dort vernahm, dass sie wieder käuflich gewesen sei.

Der nachträglich tüchtige Geschäftsmann meinte jetzt schlau, ob ich nicht wenigstens aus der Verpackung ersehen könne, wer sie herstelle. Etwas unwirsch erklärte ich, dass ich ihm ja eben erzählt, dass ich noch keine erhalten habe.

Da meinte mein kleiner Freund, der unschuldsvolle Engel, Sohn meiner Nachbarin, treuherzig: „I wott deheime nacheluege, ds Mammi het ja mängs vo dene-n-Ankepäckli!"

L. N.

Wollen wir es einmal so versuchen im neuen Jahr?

— Das Beste, das Sie tun können, ist Ihrem Schnupfen den Lauf zu lassen. Nein, ich verschreibe Ihnen nichts — würde doch nichts nützen und Ihnen wahrscheinlich den Magen verderben.

— Warten Sie, wir haben noch einen Artikel auf Lager, der Ihnen für den Zweck genau die gleichen Dienste leisten würde. Ausserdem ist er nicht rationiert und kostet bloss die Hälfte.

— Vom nächsten Donnerstag an zeigen wir den Film: „Zwei Seelen und kein Gedanke". Eine ziemlich drittklassige Produktion, weder einzigartig noch kolossal.

— Ich rate Ihnen, sich mit Ihrem Nachbarn gütlich zu einigen, es ist weitaus das Verständigste. Nein, ein eingeschriebener Brief wäre verfehlt und einen Prozess würden Sie totsicher verlieren.

— Ich kann Ihnen schon ein Billett verkaufen, aber Sie müssen noch mindestens eine halbe Stunde warten, bis Sie sitzen können.

— Aber Schatz, der Hut gefällt mir noch so gut wie letztes Jahr, ich sehe keinen Grund, warum er es den Winter über nicht noch tun sollte.

— Nein, ich glaube, ich bleibe heute abend einmal lieber daheim und leiste dir Gesellschaft. Ich kenne mich, wenn ich einmal beim Jass sitze, kommt mir jeder Zeitbegriff abhanden.

Demokrit jun.

(NB. Einen dieser Vorschläge — ich sage nicht welchen — hat meine Frau freundlicherweise beigesteuert.)

Dr Mattegieu

Es Bad

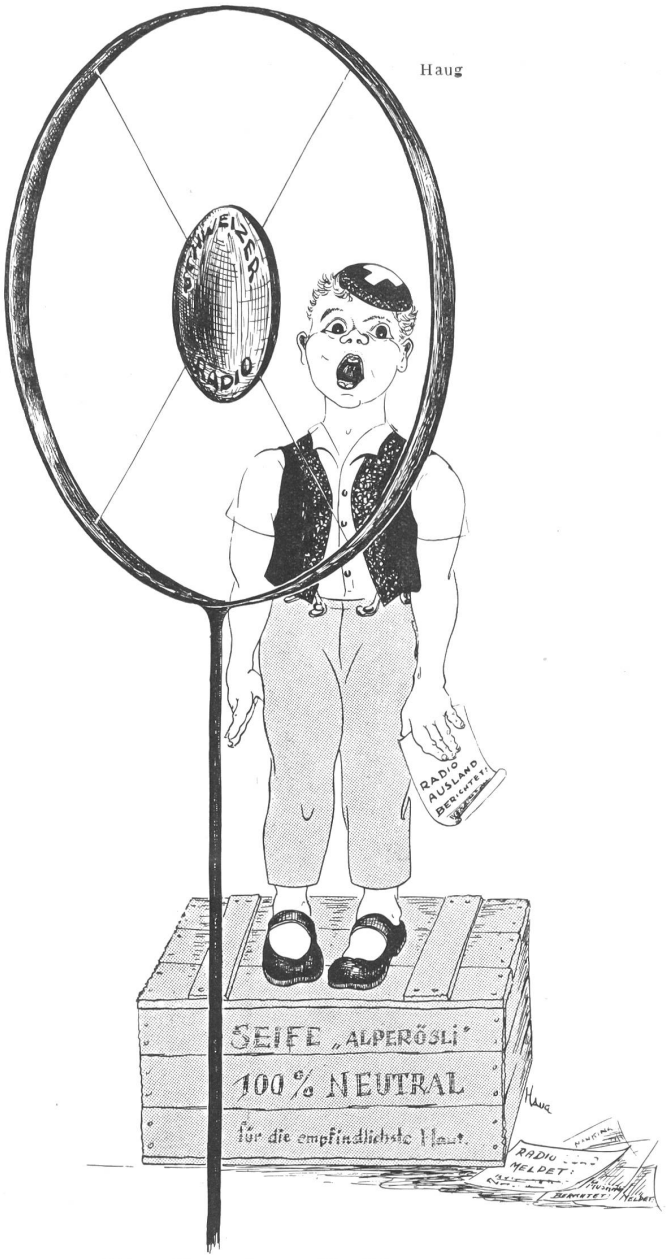
Itz chöme die warme Tage u dermit Zyt vo de Wasserfescht. Da chunnt mer öppis z'Sinn, wo-n-i es Mau verüebt ha. I bi dennzumau zwar scho us der Schueu gsi, aber das passt cheibe tööf dahäre. Auso loset:

Amene heisse Sunndig im Ougschte isch es Wasserfescht gsi vo de Nordquartierler bim Stouwehr nide. I ha grad nid gwüsst was mache, da ha-n-i dänkt, geisch es Mau dr Iru na z'dürab a das Wasserfescht. Dert unger ha-n-i es Paar Kollege atroffe u mir hei afa löte. I bi mer dä Aukohooli nid gwanet gsi u ha gly afa stürme. Es isch scho Abe gsi u-n-i ha d'schönste Gschtürm mit Dreine vo däm Verein gha. Sie hei mir adütet, es wär besser, wenn i verschwinde würd. I ha mer das z'Härze gno u ha d'Finke gchlopfet.

I bi scho byr rote Brügg obe gsi, da ghöre-n-i öpper hinger mir cho. Wie-n-i zrügg luege, gseh-n-i drei Gschtaute im Fischtere. Sofort ha-n-i dänkt, das syge die drei Brüeder, wo-n-i mitne es Gschtürm ha gha u die chöme itz mir nache, für mi abzschlah. I ha afa pressiere, i däm Momänt chöme vo vorne o es paar Giele. „Oho", ha-n-i für mi gschpunne, „das isch en abkarteti Sach". Was itz mache? I ha ne häugraui lynegi Schale anne gha. I nid fuu, düüssele a ds Bord vor Iru u la mi süferli i ds Wasser gleite. Es isch grad hinger em Pfyler vor rote Brügg u ds Wasser het mi nid furt gschwemmt. Die Giele si nächer cho u i ha ghört, dass sie vo öppis ganz angerem g'redt hei aus vo mir. Da ha-n-i bi mer dänkt: „Was bisch du doch für nes Chaub"! „Aber", ha-n-i wyter gschpinntisiert, „itz bisch emau nass, itz nütze auui Säubschtvorwürf nüt!" I ha vo Land gschtosse u bi grad überezüüglet. Uf dr Bluettürmlisyte bi-n-i wieder a Land gschtige u bi dr Iru na z'düruf. My sturm Gring isch vo däm Bad verfloge gsi. Bim Louffeneggbedli hets mi dünkt, i müess no eis ga zieh. Mi Schale het zwar nümme tropfet, aber sie isch ganz us der Fasson gsi, so dass me het gseh, dass i bi im Wasser gsi. Wo mi du d'Särviertochter gfragt het, vo was i so nass syg, ha-n-i nüt angers gwüsst z'säge, aus i syg i d'Aare gheit. Da seit du en angere Gascht: „I bi o scho fouue gsi, aber no nie eso, dass i i d'Aare gheit wäri!"

Polé

Im Schatten der Propaganda



Nit alles ufsage, Büebli,
was me dir in d'Händ druckt,
darfsch's ruehig zerscht aluege,

oder

Nicht auf den Reim nur kommt es an,
Den Sinn beachte, kleiner Mann.

Gut gegeben!

Da ich im neuen Quartier verschiedene freie Zimmer weiss, muss ich mit dem Fourier auf die Zimmersuche. Wir haben schon etliche Buden abgeklopft und für andere Unteroffiziere belegt, aber der Fourier will natürlich die bäumigste Unterkunft. Bei der Frau G. sah es ganz prima aus, das Zimmer war sogar heizbar, aber dem Fourier schien das „Amöblemang" nicht ganz zu passen. „Guet, Frau G., es gfallt mir sowit guet und wenn ich nüd bessers finde, dänn nimm ich selber das Zimmer", sagt unser Fourier abschliessend. Aber ohä, er hat nicht mit dem gesunden Witz der Frau G. gerechnet, die prompt erwidert: „Guet, Herr Fourier, wänn ich nüd bessers finde... dänn gib ich Ihne das Zimmer...!" Sprach's, ging weg — der Fourier ihr nach — und mietete das Zimmer!

minus

Stoßseufzer ...

Nudeln, Kleider, Kohlen, Schuhe und Scheiterbeigen, alles benötigt Punkte!

Sogar die Mädchen; wer's nicht glaubt, der probiere es, eine zu bekommen, wenn er keini Pünkt binere het...—!"

Gin

Glück

„Gester het my Schwost es Souschwein gha."

„Wieso?"

„Si isch amene Ball gsi, wo sie sones Spiel gmacht hei. Bi däm hei d'Here de Frölein entweder müessen es Müntschi oder e Trucke voll Pralinées gäh."

„Und — ?"

„Sie isch mit siebezäche Trucke hei cho."

Gaagger

Die Abfahrt

Eine Ski-Abfahrt im Schuss
ist ein wahrer Hochgenuss.
Voll von echtem Könner-Drang
fährst Du in den steilen Hang,
wettest sicher eins zu hundert,
dass ein jeder Dich bewundert!

Du scheinst sichtlich gut in Form,
denn Dein Tempo ist enorm,
Deine Latten sind geschmiert.
Wenn nur kein Malheur passiert,
denn mit Abfahrts-Pisten-Mächten
ist kein sichrer Bund zu flechten!

Da, oh je! Dein Missgeschick
kommt in diesem Augenblick,
eine Welle (sahst sie kaum)
hilft Dir zu dem Purzelbaum.
Deine Skis und Stöcke fliegen,
Du bleibst unästethisch liegen.

Mund und Nase sind zerkretzt
und Dein Ehrgefühl verletzt,
Du, ein Meister in dem Fach,
liegst am Boden klein und flach,
Beine, Schuhe, Stöcke, Bindung,
sind in höllischer Verwindung!

Weil Dein Stürzen ziemlich fest,
nimmst mit Vorsicht Du den Rest.
(einen Salto voller Schwung
hat man in Erinnerung!)
Es genügt im grossen ganzen,
flog man einmal auf den Ranzen!

Lulu

Wenn man zuviel frägt ...

Das war, als wir noch bauten. Offiziere fremder Einheiten besuchten für uns allzuoft unsere Baustellen und befragten uns über Sinn und Zweck der Anlage. Dies fiel uns nun mit der Zeit doch etwas lästig. Wir schlugen eben Pfähle in die Verschanzung eines Schützengrabens, um nachher die Faschienen zu ziehen, da erschien wieder ein solches Rösslispiel, um die Arbeiten zu besichtigen. Da anscheinend keiner melden wollte, fragte schliesslich ein Hauptmann, was wir denn da machen täten. — — Endlich fuhr Felix in den Senkel und meldete keck: „Herr Haupme, Buustelle X...., mir schlönd Pföhl i, zum Tank abinde!"

minus

Kartenspielen

Frau Bumm und Frau Bimm unterhalten sich über Herrn Bumm und Herrn Bimm.

Frau Bumm sagt: „My Ma cha absolut nid Charte spiele."

Frau Bimm sagt: „Da chöit Dihr ja nume froh sy."

Frau Bumm sagt: „Im Gägeteil. Aer tuets drum glych!!"

Lux

Wenn Väter sprechen ...

„Los, Huldi, we de ne Ma suechsch, de lueg ganz bsunders druf, dass er flyssig und intelligänt isch. Das isch nämlech d'Houptsach. Machs nid wie dy Muetter, wo numen uf ds Gäld gluegt het."

Oha

Sicheres Zeichen

„Oh, Egon, du liebst mich nicht mehr; noch hast du 20 Liter Benzin im Tank und willst mich schon nach Hause fahren...!"

Fr. Sch.

BIER seit Jahrtausenden!
Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Konsequenzen im modernen Skisport

Aente

„We d'Froue i Hose desumelouffe, houe mir Manne 's i de Röck . . ."

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN
ZEUGHAUSG. 9
1a KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

HUMOR in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

Gepresstes

Aus dem „Anzeiger vom Zürichsee“ (Nr. 295 vom 14. XII. 1940):

> Elektrischer Trolleybus von Bern nach Bümpliz. Der Gemeinderat der Stadt Bern ersucht den Stadtrat um die Bewilligung des nötigen Kredites zur Erstellung einer provisorischen Trolleybuslinie vom Inselspital nach Bümpliz. Bümpliz wird zur Zeit durch eine Autobuslinie ab Bahnhof bedient. Um angesichts der Notwendigkeit der weiteren Einsparung von flüssigen Brennstoffen trotzdem die bisherigen Fahrleistungen nach dem dichtbevölkerten Vorort aufrechterhalten zu können, wird nun beantragt, die Linie nur noch ab Basel zu führen, und zwar als elektrische Trolleybuslinie.

Da hätti de doch lieber der Böss bhalte — via Basel ga Bümpliz geit mer z'lang —! Houseli

Aktuelles Gespräch!

„Grüessech, Herr Berger — interessant hüt!“

„Dank schön, es wär interessanter, wes nid eso... interessant wär!“ Gin

Seltsam...

Als Sie dieses
Zu lesen begannen,
Dachten Sie,
Es sei ein Gedicht.

Aber jetzt
Sehen Sie,
Dass es ein
Irrtum war.

Ist es nicht komisch,
Dass alle Menschen
Zu lesen fortfahren,
Auch wenn sie merken:
Man hält sie zum
Narren? B. F.

Im Kino

„Ich fürchte, Sie sitzen auf meinen Platz“, sagt ein verhutzeltes Männlein zu einem herkulisch gebauten Besucher.

Der macht eine abwehrende Handbewegung und erwidert: „So lange ich sitze, haben Sie nichts zu fürchten!“ B. Fv.

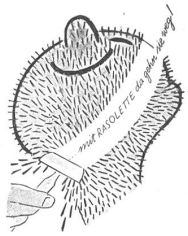
In der Rekrutenschule

Wir können bereits grüssen und haben eben die letzte Theoriestunde über den Gruss. So grüsst man Offiziere, Unteroffiziere und vor allem die Schildwachen. Abends beim Einrücken passt jeweils ein Korpis auf, dass auch jeder Rekrut die Wache grüsst, tut er das nicht, dann gibt's eben Strafexerzieren.

Jetzt biegt Köbi, unser Zugshumorist, um die Ecke, geht an der Wache vorbei, ohne zu salutieren, und wird auch prompt vom Wachtkorporal geschnappt und angebrüllt: „Sie, Rekrut, wieso grüessed Sie d'Schildwach nüd?“ — Köbi ist einen Moment verdattert, nimmt Achtungstellung an, meldet sich an und ruft deutlich: „Korporal, ich han d'Wach grüesst, ich han ere doch salü zugrüeft!“ — minus

Skifahren

Aus dem Brief eines Skifahrers: ... dann riss ich einen Christiania, stand auf und fuhr weiter... Haza



Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf

RADIUM

Verjüngungs-Crème - Sommersprossen-Crème
Bäuten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.—

Radium-Institut, Luzern 2

Erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

Satirische Zeitschrift

sucht Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt.

Glossierung der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter **Chiffre H 5581** an die **VDB-Annoncen, Bern.**

OPAL Stumpen immer gut!

Päckli zu 10 Stück und Schächteli 2x5

Sanitäts- u. Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Die empfängnisfreien Tage nach. Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender Fr. 2.—. **Glück u. Gesundheit im Liebes- u. Eheleben,** illustr., Fr. 5.35. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.90. Prof. Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht),** einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. Nachnahme ohne Absender. Weitere interessante Bücher, reich illustriert, und andere. Kauf - Verkauf - Tausch **Neuforma 5, Thun**

SOLANGE VORRAT

Festliche Landi

schönstes Erinnerungsheft von der unvergesslichen Landi

300 prächtige Bilder davon 40 Trachten- und Festzugsbilder in Vierfarbentiefdruck

Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. **3.50**

TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Achtung Angelfischer!

100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergeheimnis!
Portion Fr. 3.—

Versandhaus Siegrist 226, Aarau

Hygiene-Art.

für Herren in Ia Gummi
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.50
Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

Transitpostfach 866 BERN

Hygien. Gummi zu Engrospreisen

per ¼ Gros (3 Diz.) zu Fr. 5.75, 6.50 u. 7.50, mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. **Nur durch Postfach 182 Basel 2**

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Posttach Transit 657 Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

Radio Steiner immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern.

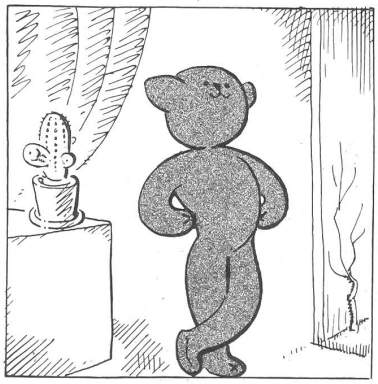
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Lästig fallen der **Frau**
Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane
Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

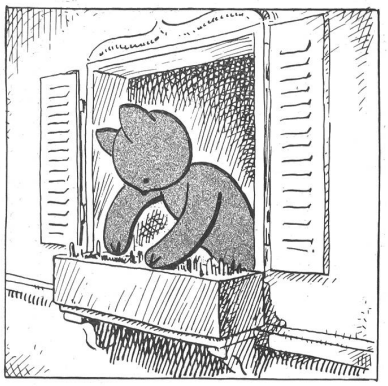
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und die Anbauschlacht

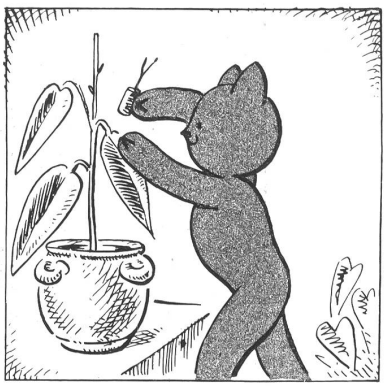
Fred Bieri



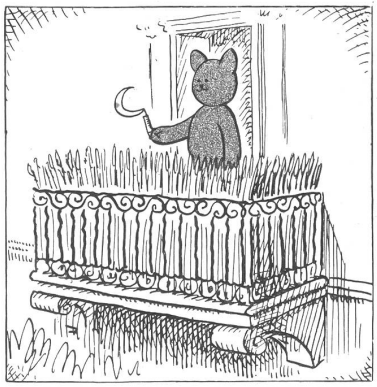
1. Gemäß dem Plane des Herrn Wahlen
Fängt Teddy an, sich auszumahlen,
Was er in eigener Umgebung
Wohl tun könnt' zur Produkten-Hebung.



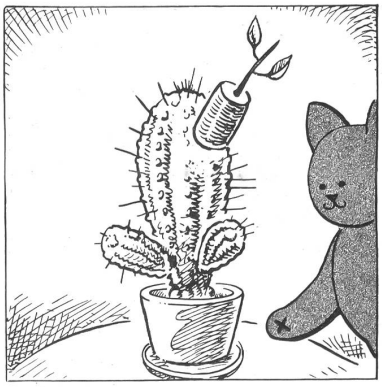
2. Die schöne „Bern in Blumen"-Kiste,
Die düngt er mit des Rosses Miste,
Und statt der holden Blümelein,
Da setzt er Knob- und Schnittlauch ein.



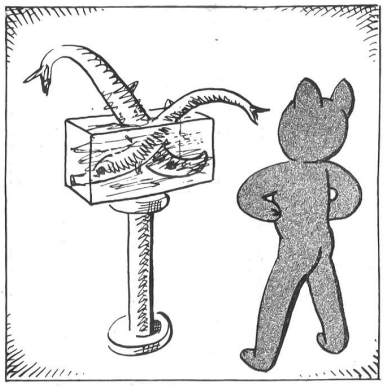
3. Dem armen Gummibaum im Zimmer,
Dem geht's womöglich noch viel schlimmer:
Denn diesen Zierbaum pfropft er drum
Auf „Williams Butterbirnen" um.



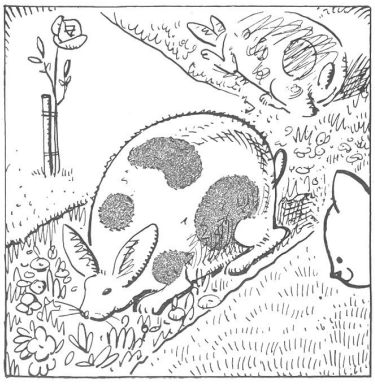
4. Es ist auch wirklich gar nicht ohne,
Was er da pflanzt auf dem Balkone:
Im Sommer erntet er miseel
Zum mindesten ein Halbpfund Mehl.



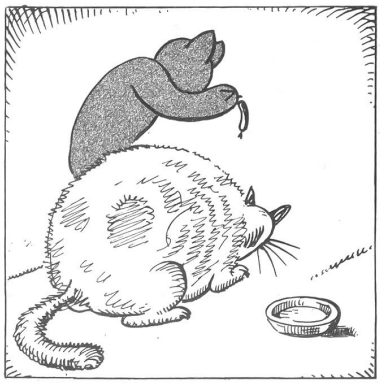
5. Das Okulieren der Kakteen
Ist als Versuch bloß anzusehen;
Ob's Aprikosen gibt, ob Feigen,
Wird allenfalls sich später zeigen.



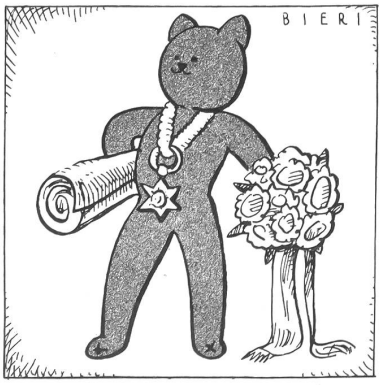
6. Und führend geht der Teddy dann
In Sachen Viehzucht auch voran:
Er baut sein Molch-Aquarium
Als Brutanstalt für Hechte um.



7. Im weitern jätet Teddy-Bär
Die Gartenwege längst nicht mehr;
Er füttert nämlich mit dem G'jätt
Zwei Fleck-Kaninchen dick und fett.



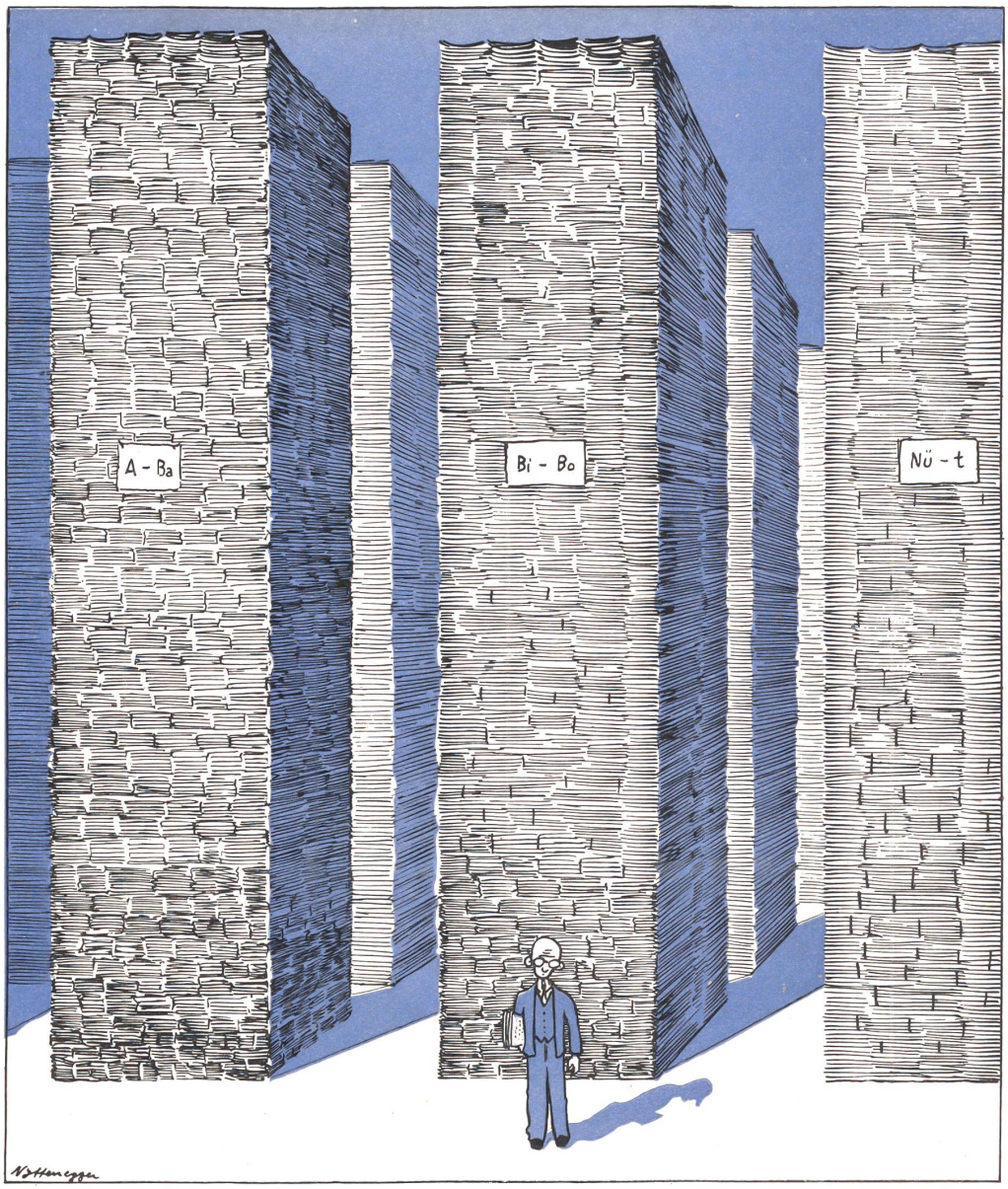
8. Er mästet (und zwar nicht zum Gaudi)
Auch einen Hasenpfeffer-Maudi,
Und es entwickelt bei der Mast
Der Kater sich zum Tiger fast.



9. Bei Doktor Wahlen's Inspektion
Erhält der Teddy seinen Lohn
Als Ehrenmitglied Nummer eins
Des Anbauschlächterei-Vereins!

Ojeh

Abfallverwertung



Ganze Berge von Papier
sieht man auf dem Bilde hier.
Alle wurden sie erlassen,
um den Abfall zu erfassen.
Unser Vorschlag hier heraus:
Wertet erst d e n Abfall aus!

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Höhere Tochter in R. — Sie irren: der Salzgehalt des Meeres kommt nicht von den vielen Salzheringen her.

Maler in X. — Ich weiss, weshalb Sie immer bloss Abendstimmungen malen. Damit Sie am Morgen recht lang liegen bleiben können.

Radfahrerin in B. — Sie müssen auf alle Fälle laut Vorschrift eine Klingel an Ihrem Rad haben. Es genügt nicht, wie Sie meinen, dass Sie Shorts tragen, um die Passanten auf Sie aufmerksam zu machen.

Wasserscheuer in B. — Es ist im Gegenteil ganz wundervoll, auf einem Schiff zu sein. Als ich mal auf einem dieser Ozeanriesen nach Amerika hinüberfuhr, hätte ich überhaupt nicht gemerkt, auf dem Meer zu sein, wenn ich nicht die ganze Zeit seekrank gewesen wäre.

Im Tram

Tagesskizze von Febo

(Nachdruck verboten)

Im städtischen Tramwagen.

Alles ist vollbesetzt.

Man kann sich kaum hindurchwürgen.

Aeltere Leute stehen.

Die Jüngeren sitzen. Und es fällt ihnen gar nicht ein, aufzustehen, um den älteren Leuten Platz zu machen.

Ich stehe ganz vorn.

Da sitzt auf der gelben Bank ein ganz junger Mensch. Schick, modern, Falthose. Spielt den würdevollen Kavalier. Er ist aber höchstens ein Stift. Irgendwo. Daheim wird man ihn auch dann und wann „Lausbub" titulieren. Aber nur die alte Grossmama, oder im Geschäft die älteren Prokuristen. Doch ausserhalb des Geschäftes zeigt er sich als „freier Mann" und markiert den feinen Kavalier.

Neben ihm — im Tram — steht eine ältere Frau. Sie sieht recht abgeschafft aus, lehnt etwas gebeugt, müde, am Fenster. Beim Fahren wird sie hin und her geschüttelt, kann kaum feststehen, und muss sich ständig an der Leine festhalten. Als sie zahlt, gibt sie einen Fünfliber hin. Der Kondukteur zeigt ein breites Gesicht und macht die Frau darauf aufmerksam, dass sie nächstesmal Kleingeld bereithalten soll. Das Wechseln halte zu lange auf.

Die Frau schweigt.

Der junge Kavalier lässt die Frau ruhig weiter neben sich stehen.

Nächste Haltestelle.

Ein modernes Mädchen — pardon, Dame — jung, steigt ein. Modern, was modern heisst, schickes Kleid, Bubikopf, geschminkt. Von oben bis unten tipp-topp. Sie drängt sich nach vorn, drängt die ältere Frau beiseite. Und kommt unmittelbar vor den jungen Kavalier — pardon, Stift — zu stehen. Moderner, scharfer Parfümgeruch verbreitet sich. Auch in die Nase des Stifts. Kaum hat er das Dämchen bemerkt, springt er auf. Macht sogar einen Kniks, auf deutsch Verbeugung, und bietet ganz kavaliermässig der schönen, jungen Dame seinen Platz an. Ein leichtes Kopfnicken. Fast hochmütig. Und sie setzt sich. Und die ältere Frau daneben seufzt.

Beim Zahlen reicht die junge Dame dem Kondukteur eine Zwanzigernote hin. Der sagt diesmal gar nichts, wechselt und geht weiter. Und die ältere Frau seufzt wieder. Aber der nun neben ihr stehende junge Kavalier merkt dies nicht. Er hat nur noch Augen für das moderne Dämchen. Das ihn übrigens keines Blickes würdigt. Was er allerdings nicht bemerkt. Er betrachtet nur, schaut und sinnt. Wer weiss was? Wohl alles Mögliche. Nur nicht — Knigge.

Strategische Ausdrücke

A. Bieber

Der „Fallschirm-Jäger"

Schade

Im Wartsaal sass sie neben mir,
noch heute träume ich von ihr:
Erst schob das Hütchen sie aufs Ohr —

zupfte die Löckchen etwas vor —
als diese das Examen bestanden,
sah sie, ob die Wimpern noch vorhanden —
dann kamen die Brauen an die Reihe —
sie gab den Lippen die höhere Weihe —
die Puderdose trat auch in Aktion
und der Teint erhielt einen frischeren Ton —
drauf griff sie sich in den Ausschnitt sacht
und hat dort irgend etwas gemacht...

War sie dann fertig? Ich glaube kaum,
die Total-Revision bot noch viel Raum.
Doch, da kam mein Zug und ein Haufen Leute.
Wie ging es weiter? Ich frag mich noch heute!

Julius

Besucht das neu renovierte RESTAURANT
Ratskeller
BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Jeden Tag
Konzert
Dancing
Boule-Spiel
im schönen Kursaal Bern

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten
Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN Tel. 3.45.39

Schwach . . .

Der Telephonsoldat Funk het sech für-n-e Spezialkurs für Telegraphie gmäldet. Gäge ds Aend vo däm Kurs het's eis Tags gheisse, mi wöue jitz no luege, ob sech die Teilnähmer im Bedarfsfall o würdi als Bordfunker eigne uf eme Flugzüüg.

Aber potz Hagu, vo däm het der Telephönler Funk nüt wöue wüsse.

„Nei bim Donner hocke-n-i i ne sone Chischte yne!" het er ufbegährt. „Da weiss me öppe no grad, wie me ufstigt, aber wie me wieder abechunnt, das weiss nume der Tüfu! I ha mi nid für so öppis i dä Kurs gmäldet, und überhoupt han ig es schwachs Härz!"

Aber es het aues Räsoniere nüt gnützt, der „Veterinär" het das Härz für gsund u starch gfunde, und am andere Morge het me em Funk ds „Rettigsgöferli" umgschnallet und ihm erklärt, wie das Ding im Notfall z'handhabe sig.

„Potz Stärnehagu, das fählti no grad!" het är derzwüsche gchaulet, aber gly druuf isch ds Flugzüüg mit ihm i die eidgenösseschi Lufthoheit ufegschpiralet.

Der Pilot het sech bi der ganze Sach o no-n-es Spezialvergnüege gleischtet u het e paar gäji Ränkli meh zoge, als uf em Programm sy vorgseh gsi.

Item: sie sy emu glücklech wieder abecho. Der Funk isch bleich, aber tifig usgschtige und het em Herr Oberlütnant sy läär Notizblock häregha.

„Da söu der Tüfu morse, bi der Sturz-Flügerei", het er zue-n-ihm gseit, „i ha nit chönne!"

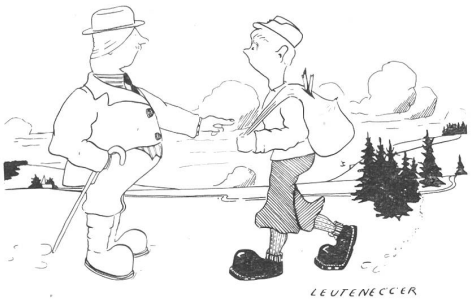
Nachhär het ne der Arzt wieder i d'Hüpple gno un ihm sys Härz nomal undersuecht. Fej e chli wyt der Buuch abe het er glost mit sym Höhrrohr. Aber plötzlech het der Arzt afa d'Nase rümpfe und zum Telephonsoldat Funk gmeint:

„Es schwachs Härz heit Dihr zwar nid. I gloube ehnder e schwachi Blase!"... *Döver*

Der Cheiser

Eine het g'jodlet u gsunge i dr Stadt obe am Abe em haubi zwöufi. Da chunnt e Polizischt u seit: „Ufhöre jodle!" — „Geit mi nüt a. I ha scho vor em Cheiser g'jodlet." — „Was, vor em Cheiser g'jodlet?" — „Ja, ar Marktgass!" Polé

Erlebtes aus meinen Weihnachts-Skiferien



Förster: „Es gfräflets Tannebäumli im Sack?"
„Nenei, nume Ski-Ueberräschte."

Der Zirkus

„Der Zirkus ist gekommen!",
So tönt's in jedem Haus.
Gar vielen, sogar Frommen,
Ist das ein Ohrenschmaus.

Sie stürzen an die Kassen,
Und brauchen fast Gewalt,
Die hocherfreuten Massen —
Mich lässt die Sache kalt!

Das kann ich mir ersparen,
Ich geh' nicht auf den Leim.
Ich habe schon seit Jahren,
Den Zirkus ja — daheim!

Die Grosse gleicht dem Drachen.
Die Junge spielt den Pfau.
Und schon bei dem Erwachen,
Gibt's in der Küch' Radau.

Der Wirt dort in der Pinte,
Gleicht einem Krokodil.
Füchs', Esel, bei der Tinte
Seh ich nur viel zuviel ...

Auch Affen, gross und kleine,
Sind keine Seltenheit.
Die Sorte, die ich meine,
Die kennt man weit und breit — —

Und wieviel Arten Hühner,
Bringt nicht ein Tag zur Schau!
Je älter, desto kühner,
durchgackern sie die Au.

Gibt es hier nicht auch Finken,
Wo Schmutz zuvorderst steht,
Wo dir beim besten Schinken,
Der Appetit vergeht?

Da bleib' ich hübsch daheimen,
Les' lieber — intressant! —
Des „Bärenspiegels" Reimen,
Die sind jetzt — weltbekannt! E. W.

Zweiten Grades

„Was, du wosch e Vegetarier sy und issisch es Byftegg — ?"

„Allerdings. I bi nämlech Vegetarier zweuten Grades. I isse nume Tier, wo Pflanze frässe." Godi

Lustig sy . . .

Eine Gesellschaft junger Burschen hat die Nacht durchgezecht. Am Sonntag morgen machen sie einen Katerbummel in ein Aussenquartier und begegnen einem jungen Milchmädchen, das fröhlich in den Sonntagmorgen hinaus lacht. Einer der Burschen spricht das Mädchen an:

„Warum bisch so lustig, Meitschi? Dy Schatz isch jedefalls by der gsi nächti?"

„Jä, wieso, wird me de vo däm lustig?"

Die Burschen im Chor: „Sowieso, wird me dervo lustig!"

„E nu ja, ihr Herre, so syt so guet u chömet hüt am Abe zu mym Esel, wo da am Milchwage agspannet isch, dä macht nämlich geng e so ne längwylige Gring!" Zar

Gemischte Gefühle . . .

„Herr Kandidat — den vielgebrauchten und missbrauchten Ausdruck „gemischte Gefühle" kann ich Ihnen in der kurzen Zeit, die mir noch zur Verfügung steht, jetzt kurz wie folgt erklären: Denken Sie sich, der Geldbriefträger und Ihre Zimmervermieterin klopften am nächsten Ersten gleichzeitig an Ihre Budentüre!"... Fridericus

Oeppis vom verlorene Sohn

E Lehrer im Oberland het d'Chinder gfragt: „Wo sy mer verblieben in der letschte Religionsschtund?" Rasch het Chrigelis Antwort glutet: „Biem verlorenen Sohn, Herr Lehrer." „Ja prezis, aber wiischt jitze o no grad, was syn Vater zuen-ihm gseit het, won är umhi hei chon ischt?" „Ja, grad so gnau wiis-is nit meh, aber är wird ihm dänk wohl eppen gseit han: so, bischt jitze wieder umhi chon, dü trüürigen Fetzel, dü donnderwätters Vagant." Miggu

Pressemeldung

Berlin: „Wir kämpfen für den europäischen Frieden!"

London: „Wir werden nichts unterlassen, um den Frieden in Europa wieder herzustellen!"

Rom: „Unsere Aufgabe ist es, den europäischen Frieden sicherzustellen!"

„Für was — bim Tonner, chriege de die no???" Gin

Mehr Wahrheit in unserer importierten „Volksliteratur"!

Aus „John Klings Heftchen":

— Er drehte auf und merkte zu seiner Befriedigung, dass das von ihm kurzerhand requirierte Motorrad allerhand Dinge drauf hatte. Mit sechzig jagte er in die Kurve. Da! Ein ohrenbetäubender Krach. Das Auto der Banditen war gegen einen Pfeiler der Hochbahn gefahren. In vollem Jagen sprang er von seiner Maschine und schritt funkelnden Blicks auf den zertrümmerten Wagen zu. Hände hoch! rief er... da merkte er, dass er seinen getreuen Revolver in der andern Hose vergessen hatte.

Aus „Jede Woche ein Roman":

— „Du hast die Wahl", sagte er mit leiser, vor Erregung vibrierender Stimme. „Dort, ein von Ausschweifung gezeichnetes Haupt mit einer Grafenkrone. Hier, ein armes, aber liebendes Herz." Er schloss die Augen und öffnete seine Arme weit, um sie zu umfangen... darauf entfernte sie sich leise, um das Rendez-vous mit dem Grafen nicht zu verpassen.

Aus „Filmwelt":

— Schüchtern und mit Herzklopfen betrat ich den Raum, um die grosse Filmdiva Hilda Hulda erstmals zu interviewen. Die geheimnisvolle und romantische Hilda Hulda, Star erster Grösse der Kolossal Studios, sass mit dem Rücken gegen mich an einem Schreibtisch. Mein Eintritt war unbemerkt geblieben, leise trat ich näher. Sie schrieb! Ich war überrascht zu sehen, dass ihre sensitiven Finger... Plötzlich kehrte sie sich um und frug: „Sagen Sie, wieviel Buchstaben hat das Alphabet?" „Sechsundzwanzig". „Immer fehlen mir zwei, und gestern hatte ich dafür siebenundzwanzig."

Demokrit jun.

Was ist ein Städter?

Kurz gesagt...
Ein in der Stadt lebendes,
Fortschritt erstrebendes,
Neuzeutlich wohnendes,
Bildung betonendes,
Zigaretten türggendes,
Asphalt tschirggendes,
Schatten versauertes,
Häuser ummauertes,
Hochkultiviertes,
Handschuh garniertes,
Gassen abstiefelndes,
Uebers Wetter stets kiefelndes,
Foxtrott steppendes,
Ledermappen schleppendes,
Hornbrillen tragendes,
Geschäftig sich plagendes,
Elegant tänzelndes,
Modern scharwänzelndes,
Schwadronierendes,
Herum karisierendes,
Männer anlächelndes,
Frauen verhächelndes,
In Mäntel sich hüllendes,
Kino ausfüllendes,
Zeitungen schnausendes,
Am Bürotisch hausendes,
Füllfeder schreibendes,
Zeit sich vertreibendes,
Tramwagen fahrendes,
Schuhsohlen sparendes,
Omnibussierendes,
Stets zirkulierendes,
Lauben abstürmendes,
Im Regen sich schirmendes,
Schaufenster umstehendes,
Auf und ab gehendes,
Stadt herumlaufendes,
Waren einkaufendes,
Eifrig verkehrendes,
Zur Stadt gehörendes
Publikum!!

Carlo

SANASEPT
das
vollkräftige
Nähr- und Stärkungsmittel
speziell für überarbeitete u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger
schafft Kraft
für Jung und Alt
Reines, leicht verdauliches Naturprodukt
aus Malz und Pflanzensäften
Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen
Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50
Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Blld.)

Der Wunschtraum des Malers

„Schnäll no gah Bilder hamstere, bevor es de keni meh git!“

Früeligs-Sehnsucht

Di linde Lüft sy nonid erwacht,
Mir blange uf se Tag u Nacht.
O liebe Früelig, chumm doch bald!
Dä Winter isch mordsmässig chalt.
O holder Südwine, blase noch!
Myni Chole hei es grosses Loch;
Luegt me sen a, so wird's eim gschmuecht,
Si mingere, o we me fluecht.
Es manglet an allen Aende —
Finke, u die o muess me wände.

Drum liebe Früelig, füll dy Chratte!
Chumm schütt' d'Söiblueme über d'Matte!
U we de blüit dy gäli Pracht,
Mys Härz es hüpft, mys Härz es lacht!
U we der Luft de wäiht so lau,
U d'Chatze mache mau, miau,
We d'Vögeli derzue no pfyfe,
De wird e jedes Gmüet begryfe:
Der Früelig isch i ds Ländli cho!
Holdio! Heiri

Das Passanten-Hotel

In einem Berggasthaus fragte ein Tourist die vor der Türe stehende Wirtin, ob bei ihnen noch Zimmer frei seien. Da erklärte diese: „Nei, hüt nid, i ha drum grad alli Näschter früsch aazoge.“ Haza

Gepresstes

Aus dem „Anzeiger für die Stadt Bern“:

Vervielfältigungs-Apparat
2schläfig. Bett
mit Unter- und Obermatr. Nachmittags.

Sollte sich da nicht Herr Dr. Brüschweiler der Sache annehmen? Walo

Der Lätz verurteilt
(E Wahre)

I-me-ne Provinzschtedtli het der Musersämi em Ziviler zwöi Dotze schöni Bohnestäcke verchouft. Druf überchunnt är e glychi Bschstellig vom Grichtspresidänt. Der Musersämi het se ds nacht bim Ziviler wieder greicht und se em Grichtspresidänt verchouft. Schpäter isch's uscho und der Ziviler het e Azeig gmacht. Der Grichtspresidänt het dä guet Musersämi müesse verurteile. „Herr Grichtspresidänt“, seit druf der Musersämi, „eigetlich sött me Di büesse, werum hesch Du mer Bohneschstäcke bschstellt, Du hesch ja doch genau gwüsst, dass i sälber kei Wald ha.“ E. St.

Irrtum!

Neulich begegnete mir die Frau eines Bekannten solo auf einem Tandem. Mitleidig fragte ich die Gute:

„Het der Schang wieder müesse yrücke?“

„Nei — — — Krach!“, war die kurze Antwort! Gin

Dankbarkeit

Es Buebli hett für ne gittige Puur müesse ga ne Kommission mache. Wones isch umecho, hett ihm dr Puur grüselig danket drfür. Du meint du ds Buebli: „O, Dihr bruchet da nid eso z'danke, es Zwänzgi hätts o ta!“ Haza

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.—** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.—**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5 % in Rabattmarken

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“ hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit) 5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Inserate
haben im „Bärenspiegel“
grössten Erfolg!

Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

Gebrüder **Georges**
Bern Marktgasse 42

Made in England

Proteste — und wie!
Wir — spucken auf sie . . .

Buschneger schreiben Briefe

Wumba an Mumbo

Innigst geliebter Mumbo!

Die vier Götter der Bleichgesichter haben sich doch nicht bewährt. Es ist geradezu lächerlich, was für ein Theater diese Bleichgesichter mit ihren Göttern machen und wie wenig sie denjenigen helfen können, die an sie glauben. Ich habe Dir doch das letzte Mal geschrieben, dass ich viermal getauft worden bin, auf alle Arten, die es bei den Bleichgesichtern gibt. Anstatt dass nun aber die vier Götter Deine Wumba beschützt hätten, haben sie gar nicht auf sie aufgepasst, und es ist dann allerhand passiert, was hätte vermieden werden sollen.

Erstens hat unser zweites Kindchen, die Ruamba, das Bein gebrochen und muss jetzt noch ein paar Wochen im Bette liegen. Noch schlimmer aber ist, dass Deine Wumba einem Manne zum Opfer gefallen ist, der es verstanden hat, Deine Wumba zu betören, so dass Du im Laufe des nächsten Jahres schon wieder ein Kindlein bekommen wirst. Du wirst Dich sicher auch darauf freuen, wie Deine liebe Familie wächst und gedeiht, obwohl Du in weiter Ferne weilst und Dich nicht so recht um sie kümmern kannst.

Unser grosser Häuptling Kugulu hat übrigens auch einen Unfall gehabt. Als eines Tages einer von jenen grossen Vögeln über unsern Krahl hinweg donnerte, die ab und zu etwas fallen lassen, wie das alle Vögel machen, nur dass es dann, wenn das Fallengelassene auf dem Boden ankommt, einen grossen Lärm und viel Feuer gibt, hat er auch etwas fallen lassen, aber es machte keinen grossen Lärm. Es hatte sich tief im Boden versteckt. Unsre Leute aber wollten wissen, was das wäre und begannen sich sachte heranzuschleichen. Zuvorderst war natürlich der grosse Häuptling Kugulu. Wie er aber dem unbekannten Ding nahe gekommen war, gab es mit einem Mal einen mächtigen Knall — und von dem grossen Häuptling gab es nur noch einen Haufen ganz kleiner Stücke.

Unser grosser Medizinmann hat gesagt, dass dies ein kleines Müsterchen vom grossen Kriegspfad der Bleichgesichter sei und dass wir froh sein sollen, dass wir so weit davon entfernt seien. Da habe ich aber an Dich gedacht, mein liebster Mumbo, der Du so nahe dabei bist und wo ich doch weiss, dass Du nicht ruhig sein kannst. Ich bitte Dich, Liebster, misch Dich nicht in den grossen Krieg der Bleichgesichter. Denk vielmehr, dass sie auch ohne Dich fertig werden können und denk immer an Deine getreue Wumba und an Deine liebe Kinderschar, die sich so fröhlich vermehrt und Dir sicher viel Freude machen wird, wenn Du einmal zurückkommen wirst.

Ich küsse Dich viel tausenmal nach der Art der Bleichgesichter, wie es mich der Mann gelehrt hat, der schuld dran ist, dass Du bald wieder Vater wirst. Es gibt doch noch liebe Menschen auf der Welt, wenn man auch immer sagt, es sei nicht wahr.

Vergiss nicht Deine getreue Wumba und bleib mir gesund.

Dein getreues Eheweib,

Deine liebste *Wumba.*

Mumbo an Wumba

Mein innigst geliebtes und getreues Weib!

Für Deinen lieben Brief danke ich Dir recht herzlich. Dass Du für die Weiterentwicklung meiner Familie besorgt bist, obwohl ich leider nicht das Meine dazu tun kann, zeigt mir, wie ein getreues und braves Eheweib Du bist.

Nun will ich Dir aber erzählen, was ich in den letzten Wochen hier wieder beobachtet habe. Und ich bitte Dich, unserm grossen Medizinmann davon Kenntnis zu geben; denn ich sehe immer mehr, wieviel wir von den Bleichgesichtern noch lernen können.

Das Wichtigste, was ich jetzt wieder gelernt habe, ist das, dass keiner das selber macht, was er von den andern verlangt. Das hat man hier wieder gesehen, wo man über ein Gesetz abgestimmt hat, wegen dem sogenannten militärischen Vorunterricht. Alle haben gesagt, man müsse dafür sein, die Regierung, die Parteien und die Zeitungen haben es gesagt. Und als dann abgestimmt wurde, waren die meisten von ihnen doch dagegen.

Es sind immer die Andern, die darüber entscheiden, was gemacht werden soll. Wenn man von den jungen Leuten ein Opfer verlangt, lässt man nicht die jungen Leute darüber abstimmen. Sondern das tun dann die Alten, die nichts mehr damit zu tun haben. Wenn man über die Rechte der Frauen abstimmt, tun dies auch nicht etwa die Frauen, sondern die Männer, so dass die Frauen dann immer zu kurz kommen.

Unser Medizinmann soll sich dieses System merken, es ist sehr günstig, wenn man so tun will, als ob man für etwas wäre und dann doch dagegen ist.

Sie machen es auch so mit der Verdunkelung. Die einen bestimmen, dass es dunkel sein müsse und löschen selber die Lichter erst dann, wenn sie aus dem Wirtshaus heimkommen — und das kann manchmal recht spät werden, weil sich das Familienleben hier zum grössten Teil in den Wirtshäusern abspielt. Allerdings nehmen nur die Männer daran teil, während die Frauen unterdessen zu Hause kochen, damit der Mann etwas zu essen bekommt, wenn er genug getrunken hat.

Mit allem ist das so: mit dem Alkohol, mit den Kleidern, mit der Liebe .... Die einen machen die Vorschriften und die andern tun doch was sie wollen.

Jetzt haben sie sogar die Punkte eingeführt. Das kannst Du Dir nur so vorstellen: Bevor Du einen blassgesichtigen Missionar auffressen willst, musst Du genug Punkte beisammen haben. Wenn Du zu wenig Punkte hast, fressen ihn die andern. Darum will jeder möglichst viele Punkte haben. Früher hat man viel Geld haben müssen, wenn man mehr wollte, als die andern. Heute muss man viele Punkte haben.

Aber ich habe das Gefühl, dass Du das nicht verstehst. Ich verstehe es auch nicht so recht, weil das eben doch eine Sache der Bleichgesichter ist, die wir nie so ganz erfassen können.

Nun aber muss ich schliessen. Ich küsse Dich innig und heiss, so heiss, wie es die Bleichgesichter nie mit der eigenen Frau, sondern höchstens mit der Frau eines andern machen.

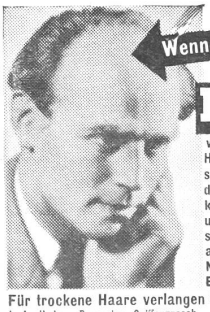
Dein getreuer

Mumbo.

Saccharin
garantiert unschädlich
Weiße Cartons 100 Tabl. 20 Cts.
= Süsskraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.
= Süsskraft 4 1/2 Pfund Zucker
HERMESETAS
Neu Saccharin ohne Beigeschmack
Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25
= Süsskraft 7 1/2 Pfund Zucker
In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt
A.G. „HERMES" Zürich 2

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.


Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.
Menschliches Haar
Haarwurzel
Haarzwiebel
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldo Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

Unglaubhafte Gerüchte

Da war einmal ein Mann, wird erzählt, der konnte ein kleines Hämpfeli Erdnüsse essen und dann ohne weiteres aufhören, und ein anderer, der im Restaurant ein Sandwich bestellte und es aufass, ohne zuerst die obere Hälfte abzuheben und zu sehen, was darin war. Wahrscheinlich waren es Brüder.

Auch wurde mir von jemand berichtet, der das statistische Jahrbuch von Anfang bis Ende gelesen haben soll. Ich kann nur annehmen, dass es der gleiche Mann ist, der auf Mietverträgen, Versicherungs-Policen u. dgl. die unzähligen, kleingedruckten Paragraphen genau durchliest, bevor er unterschreibt.

Dann soll es hie und da auch noch einen dieser merkwürdigen Leute geben, die an einem Gartenhag mit „Frisch gestrichen" vorbeigehen können, ohne mit dem Finger zu probieren, ob es stimmt; die Frau unter fünfzig, die an einem Schaufenster mit Spiegel vorübergeht, ohne davor stehen zu bleiben; das Original, das auf die Uhr schaut und, wenn man zehn Sekunden nachher frägt, wie spät es sei, eine Antwort geben kann, ohne nochmals nachzusehen. Gerüchte gibt es heute!

Aber es kann mir niemand erzählen, dass, wenn ich einem Bekannten den „Bärenspiegel" in die Hand gebe, um ihn auf etwas Spezielles aufmerksam zu machen, ich diesen wieder zurückbekomme, bevor er ihn nicht von A—Z durchgeblättert hat. Probieren Sie es nur einmal selbst.

Demokrit jun.

Willkommene Verdunkelung —

„Sit der Verdunklig cha-n-i wenigstens jitz o am Abe gah schpaziere, ohni wäge Verglyche müesse-n-öppis z'befürchte — —"

Wie wir ihn wünschen!

Optimisten-Kp. 13/6

Tagesbefehl für den 29. II. 41.

0800 Tagwache;

0815 Zimmertour durch F.H.D.

0830 Frühstück, Café compl.

0915 Sport; Skifahren, Bobrennen, Curling etc.;

1100 Apéritif: Vermouth-Gin, Burgermeisterli, White Label, Whisky, Appenzeller Magenbitter etc.;

1200 Mittagessen: Wienerschnitzel garniert, samt Zutaten; Dôle de Sion ou vin blanc de Neuchâtel;

1300 befohlene Mittagsruhe bis 1500 auf requirierten Liegestühlen in der Wintersonne;

1600 Kaffeejass, Poker, Bänkle oder andere verbotene Geldspiele;

1700 Hauptverlesen, anschliessend freier Ausgang;

2400 Zimmerverlesen;

0100 Schlaflied des F.H.D.: Dream sweet my darling!

Kdo. Optimisten-Kp.:
minus.

Stimmfragen

Unser sonst friedliche Major verlangt von jedem Mann klares, lautes Melden; Leute, die nicht melden, werden angehalten und gehörig abgekanzelt. An unserer diesjährigen Weihnachtsfeier verliest er mit etwas belegter Stimme den Weihnachtsbrief des Generals. Bei uns, hinten im Saal, kann man absolut nichts verstehen. Da tönt's plötzlich aus der Menge: „Melde... luuter melde!" — — In das nun anhebende Gelächter muss auch der Herr Major wohl oder übel einstimmen.

minus

Ds Laferimandli

I-me-ne Bärgdörfli im Oberland het es Muetterli zum zähjährige Lisebethli gseit: „Du chenntischt jitze o afangen es mal ds Predig gan, alts gnue wärischt." Wo ds Lisebethli hei cho isch, het's ds Muetti gfragt, wie-nes ihm gfallen heig i der Chilchen. „O gwiss nit eppen bsunders guet". „Ja, wieso de nit?" fragt ds Muetti. „Es isch dert so ne grossi Hutten an der Wand oben ghanget und drinnen het es chlyses Laferimandli eppis i Bart brummelt, aber i has nit chennen verstahn, will's nit gredt het wie bien ys dahiime."

Emil

Wohltätigkeitskonzert

Dr Chrigu, e Chnächt vo Hingerrümlige, isch amene Wohltätigkeitskonzärt gsi. Zum erschte Mal i sym Läbe übrigens. Wo ner isch heicho, hei ne d'Meischterslüt gfragt, wie nes syg gsi. „Cheibe schön", hett dr Chrigu gseit, „zersch hei si gschpielt u gsunge u theaterlet u zletscht si si no mit emene Täller nachecho. Ig ha suber o no ne Zwefränkler verwütscht!"

Haza

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2.50, Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, Januar 1941 19. Jahrgang. Nr. 1

Modebericht aus der Schweiz:

„In mondhellen Nächten trägt man jetzt Bunkerli"

A.Z.
Bern 2